



Schleswig-Holsteinische Familienforschung e.V.

Mitteilungen 217 | September 2021

In diesen Mitteilungen finden Sie:

- Kurzbericht aus der Mitgliederversammlung
- Bericht aus der Bibliothek
- Die Vorstellung neuer Mitglieder (fällt diesmal leider aus)
- Die Rubrik „was macht eigentlich ... ?“, diesmal: Hans-Joachim Meggers
- „Ein familiengeschichtlicher Fund in der Wesselburner Kirchturmspitze“ mit freundlicher Genehmigung der Autoren

Liebe Mitglieder, Partner und Freunde der Schleswig-Holsteinischen Familienforschung

Es ist vollbracht ...

Nach Absage der geplanten Mitgliederversammlungen im Frühjahr 2020 und 2021 ist es am 18. September 2021 im dritten Anlauf endlich gelungen, eine ordentliche Mitgliederversammlung abzuhalten. Dank der erneuten Einladung unseres Mitglieds Hayo Benn in die Räumlichkeiten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Neumünster und unter Einhaltung aller Corona-Regeln konnten wir uns wieder zu einer Präsenz-Veranstaltung treffen. Auch ohne Rahmenprogramm waren 14 von 15 angemeldeten Teilnehmern erschienen und haben in knapp zwei Stunden die Tagesordnung abgearbeitet. Außerdem lagen 4 Vollmachten zur Stimmrechts-Vertretung vor, so dass die Beteiligung durchaus im Rahmen früherer Jahreshauptversammlungen vor Corona lag.

Im Vorgriff auf das offizielle Protokoll hier eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Die Berichte für das Jahr 2019 wurden vorgetragen und der Vorstand nach erfolgter Aussprache bei Enthaltung desselben ohne Gegenstimmen entlastet.
- Die Berichte für das Jahr 2020 wurden vorgetragen und der Vorstand nach erfolgter Aussprache bei Enthaltung desselben ohne Gegenstimmen entlastet.

Impressum

Herausgeber: Schleswig-Holsteinische Familienforschung e.V. | Vereinsregister Kiel VR 1771 KI
Postanschrift: c/o Landesarchiv Schleswig-Holstein | Prinzenpalais | 24837 Schleswig

Vorstand: Dr. Klaus-D. Kohrt, Vorsitzender | Otto Meier-Ewert, Stellvertreter
Niels Mordhorst, Kassenwart | Silke Uppenthal, Beisitzerin

Kontakt: info@shfam.de | Bibliothek: bibliothek@shfam.de | Mailingliste: shfamD-L@genealogy.net
Internet: <https://shfam.de>

- [Die beiden Tätigkeitsberichte stehen auf der Homepage zur Einsicht zur Verfügung.]
- Silke Uppenthal wurde einstimmig zur Beisitzerin gewählt und wird sich weiterhin um die Mitgliederverwaltung mit Hilfe der neuen Plattform „Verein Online“ kümmern.
- Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Tina Matthiessen einstimmig als Beirätin bestätigt und betreut wie bisher die von ihr 2020 ins Leben gerufene Facebook-Gruppe.
- Bisher konnte leider noch keine Nachfolge für einen weiteren stellvertretenden Vorstand gefunden werden und alle Mitglieder sind aufgerufen, geeignete Kandidat*innen vorzuschlagen.
- Die beiden Kassenprüfer Erika Friedrichs und Werner Scheffler wurden einstimmig für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt.
- Der vorgestellte ausgeglichene Etat für 2021 wurde ohne Gegenstimmen genehmigt
- Der Vorschlag des Vorstandes zur moderaten Erhöhung des seit über 25 Jahren unveränderten Beitrages auf € 36,- wirksam ab 2022 wurde ausführlich begründet und nach Beantwortung aller Fragen einstimmig angenommen.
- Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes wurden schließlich eine Reihe von Projekten und Ideen vorgestellt, wie die Homepage des Vereins attraktiver gestaltet werden soll. Diese Maßnahmen zielen vor allem darauf ab, Hilfestellung für Anfänger in der Familienforschung sowie für Unerfahrene mit dem Forschungsgebiet Schleswig-Holstein zu geben. Interessenten an der Mitarbeit sind herzlich willkommen, sich an den Vorstand zu wenden.
- Vermutlich mit den Dezember-Mitteilungen wird der Vorstand Termin und Austragungsort für die Mitgliederversammlung im Frühsommer 2022 bekanntgeben.

Wir bedanken uns bei allen, die dem Verein in schwierigen Corona-Zeiten die Treue gehalten haben und freuen uns, möglichst viele von Ihnen demnächst auch wieder bei Präsenz-Veranstaltungen begrüßen zu können.

Bis dahin wünschen wir alles Gute und viel Erfolg in Ihrer Forschung,

Klaus Kohrt im Namen des erweiterten Vorstandes

Bericht aus der Bibliothek

Bibliotheksbericht 2019/20 von Jürgen Mertsch

Die im Berichtszeitraum durchgeführte Bibliotheksbetreuung wurde regelmäßig von Jens Kirchhof und Jürgen Mertsch wahrgenommen. Posteingänge bzw. Anfragen wurden an den Vorstand weitergeleitet oder teilweise erfolgreich beantwortet. Eingehende Tausch-exemplare, Zeitschriften und Jahrbücher wurden in den Bestand eingeordnet.

Die Benutzung des Bibliotheks- und Archivbestandes war leider erneut rückläufig. Neuanschaffungen wurden nicht getätigt. Von Klaus Vahlbruch wurde das von ihm herausgegebene Werk „Geschichte der Christian-Albrechts-Köge“ gespendet.

Mit wenigen Ausnahmen wurde leider zu wenig die Möglichkeit genutzt, eigene Forschungsergebnisse in der Bibliothek zu hinterlegen, um sie zu sichern und damit anderen Forschern zugänglich zu machen. Eine Ausnahme waren die Forschungsergebnisse von Hans-Peter Freundt aus Tarp, die er der Bibliothek zur Verfügung stellte.

Durch Jens Kirchhof wurde die von ihm initiierte Umverpackung des C-Bestandes in archivgerechte Mappen durchgeführt und bis Ende 2020 erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig wurden dabei alle schädlichen Metallteile aus dem Archivgut entfernt.

Als Ersatz für den zum Jahresende 2020 ausgeschiedenen Archivbetreuer Jens Kirchhof hat sich Klaus Kohrt bereit erklärt, bei den anfallenden Aufgaben zu unterstützen.

Ergänzungen für 2021 von Klaus Kohrt

Seit der Wieder-Eröffnung des Landesarchivs im Frühsommer 2021 hat sich Einiges getan.

Zur Reduktion der benötigten Stellfläche wurde unser Bibliotheks- und Archivbestand durch LASH-Personal umgezogen und ist jetzt deutlich kompakter in modernen Rollregalen untergebracht:



Auch ohne direkte Neuanschaffungen ist unser Bibliotheksbestand in den letzten Monaten deutlich angewachsen. Unser langjähriges Mitglied Klaus Vahlbruch hat sein privates Archiv aufgelöst und zahlreiche Bücher und Ausarbeitungen mit Bezug zu Norddeutschland unserem Verein vermacht. Daneben haben unsere Partnervereine NLF in Niedersachsen und Die Maus in Bremen ihre Bestände stärker regional fokussiert und dabei Schriftgut zu Schleswig-Holstein an die SHFam übergeben. Weiterhin freuen wir uns über Exemplare der Veröffentlichungen im Selbstverlag unserer Mitglieder Karsten Dierks, Prof. Klaus Timm und Otto Meier-Ewert. Wir danken allen Spendern ganz herzlich.

Die Inventarisierung der Zugänge ist nahezu abgeschlossen. Naturgemäß kommt es bei Übernahme größerer Sammlungen auch zu Dubletten, die wir interessierten Mitgliedern in Kürze gerne zum Erwerb anbieten werden. Ein aktualisierter Bibliotheks-Katalog für unsere Homepage und eine Zusammenstellung aller Neuzugänge sowie der Dubletten sind in Vorbereitung.

Als kleinen Ausblick können wir berichten, dass wir uns in guten Gesprächen mit dem Landesarchiv befinden, vermutlich im kommenden Frühjahr das umfangreiche persönliche Archiv unseres langjährigen Mitglieds Hargen Thomssen mit dem Forschungs-Schwerpunkt Dithmarschen als eigenständigen Bestand zu übernehmen und zugänglich zu machen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Bestände der SHFam nach Voranmeldung während der Öffnungszeiten des Landesarchivs wieder im Lesesaal genutzt werden können. Unseren Mitgliedern bieten wir außerdem die Möglichkeit der Fernleihe an, sofern die Archivalien dafür geeignet sind. Bestellungen und eventuelle Rückfragen richten Sie bitte an bibliothek@shfam.de. Für persönliche Beratung bei der Nutzung der SHFam-Bestände stehen wir nach Absprache ebenfalls gerne zur Verfügung.

Was macht eigentlich ... ?

Hans-Joachim Meggers

geboren 1940 in Klein Bennebek, Kreis Schleswig, berufsbedingt von 1970 bis 2012 abwesend und dann wieder zurück im Heimatdorf. Seit etwa 1980 Mitglied im Heimatverein Schleswigsche Geest, Schleswiger Stadtgeschichte, später auch CompGen und dann SHFam.

Schon sehr früh übergab mir meine Mutter Hofüberlassungsverträge von 1763 bis hin zu meinem Vater. Aber erst 1986 beim Fund der ältesten Familienurkunde aus 1491 im LASH in Schleswig wurde ich aktiver Familienforscher. Die direkte Linie zu erforschen war relativ einfach, denn sie war über 500 Jahre eng mit Klein Bennebek und der Umgebung verbunden. Interessant waren jedoch die unterschiedlichen Zweige, die nach Nordrhein-Westfalen und bis nach Posen führten.

Einen besonderen Rang nahm die Auswanderung in die USA seit 1848 ein. Es begann mit der ersten Reise in den Mittelwesten im Jahr 1989 mit dem Grenzverein Flensburg und führte bereits in 1991 zu zwei Familientreffen in Wisconsin und Iowa mit mehreren hundert Teilnehmern. Seitdem treffen sich Mitglieder dieses Familienstammes regelmäßig in Deutschland und den USA.

In früheren Jahren (vor 1700) lautete der Familienname Meggersee und wurde durch Abschleifung in den Kirchenbüchern auf Meggers verkürzt. Der alte Name findet sich auch heute noch bei den Familien, die vorher die Heimat verlassen hatten.

Gerne helfe ich Forscherinnen und Forschern mit Daten und Informationen. Im Familienstamm (FTM) befinden sich mittlerweile über 30tausend Personen, davon über 2.500 in den USA. Dorf- und Familiengeschichten, veröffentlicht in Jahrbüchern und das Dorfbuch Klein Bennebek zeigen die Ergebnisse auf.

„Möge Gott die Kirche mit ihren Dingen allzeit schützen vor Feuer und Gefahr, bis in die fernesten Zeiten!“

Wir alle erinnern uns, dass im August des vergangenen Jahres* die Kugel („Knopf“) mit der Wetterfahne von dem Wesselburener Zwiebelturm heruntergenommen werden musste. Der dringend sanierungsbedürftige Gesamtzustand des Wesselburener Wahrzeichens machte diese traurige Maßnahme aus Sicherheitsgründen unumgänglich. In dem Hohlraum der Kugel verbargen sich mehrere wasserdicht verlötete Kapseln. Jedes Mal seit Errichtung des Dachreiters im Jahre 1738, wenn die Kugel in seltenen Fällen bei Reparaturarbeiten einmal zugänglich war oder erneuert wurde, sind handschriftliche Dokumente, teilweise auch ganz Alltägliches wie tagesaktuelle Zeitungen oder etwa eine Münze für die Nachwelt eingelegt worden. Es war schon erstaunlich, dass insgesamt fünf verlötete Kapseln aus der Kugel zum Vorschein kamen, von denen nur eine außen beschriftet war. Der dort eingestanzte Name war mir wohlbekannt, denn der genannte Wilhelm Hermann Hink (1883-1960) war ein Bruder meiner Urgroßmutter. Ihre Eltern waren der Wesselburener Bäckermeister und Konditor Wilhelm Hink (1846-1919) und dessen Frau Sophie geb. Sievers (1848-1908). Wilhelm Hermann („Willy“) Hink wurde später Telegrapheninspektor in Hamburg, blieb seiner Heimatstadt Wesselburen aber zeitlebens sehr verbunden. In späteren Jahren veröffentlichte er Gedichte und heimatkundliche Artikel im „Dithmarscher Boten“. Bei der mit Spannung erwarteten Öffnung der Kapseln nach dem Sonntagsgottesdienst kam aus der Kapsel ein eingerollter Stapel sehr dünner größtenteils maschinenbeschriebener Blätter zum Vorschein. Auf dem letzten Blatt heißt es:

„Teile der von mir geschriebenen Chronik (Manuskript) „Wesselburen aus alten und neuen Tagen“ lege ich in eine Hülse, die demnächst mit anderen Hülsen vom Pfarramt in die neu angefertigte goldene Kugel der Turmspitze hineingelegt werden. Wenn das Schicksal mir Zeit lässt, meine Arbeit zu vollenden, werden die noch nicht vollendeten Aufzeichnungen der Chronik im Kirchenarchiv hinterlegt, damit sie diesen Blättern beigefügt werden, wenn die Kugel in späteren Jahren einmal wieder abgenommen wird. Der Wunsch der Kirche und mein Wunsch ist, dass kommende Geschlechter lesen können, wie die Menschen dieser Tage gelebt und gestrebt haben. Möge Gott die Kirche mit ihren Dingen allzeit schützen vor Feuer und Gefahr, bis in die fernesten Zeiten!“

Bislang konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden, ob Willy Hink noch die Zeit blieb, seine Chronik zu vervollständigen. Im Kirchenarchiv wird aber weiter gesucht werden. Aber auch die in der Kugel hinterlegten Schriften sind ausgesprochen interessant. In ihnen berichtet Willy Hink auch aus seiner Kindheit und Jugend in Wesselburen. Es ist ein Blick zurück in eine andere Zeit, zu Menschen, Namen und Begebenheiten, die heute wohl kaum jemand mehr erinnert. Vor diesem Hintergrund

sind die Blätter des Willy Hink, die dieser 1955 in einer Kartusche verlötet in den „Knopf“ einlegen ließ, für die Wesselburener Ortsgeschichte durchaus eine wertvolle Quelle und ein kleiner Schatz. Die liebevoll geschriebenen Schilderungen geben uns unter anderem interessante Einblicke in Leben und Alltag der Menschen in Wesselburen an der Schwelle zum 20. Jahrhundert.

Eine anrührende Schilderung Willy Hinks handelt von den beiden geschnitzten gotischen Standfiguren aus dem 16. Jahrhundert in der Kirche, Maria und Johannes, die einst Teil einer Kreuzigungsgruppe waren und heute unter der Empore neben dem alten Taufstein aufgestellt sind:

„Mit diesen beiden Plastiken verbindet mich eine schöne Kindheitserinnerung. Bei meinen Entdeckungstreifen in der Kirche und besonders auf dem Boden der Kirche fand ich diese beiden Figuren, die ganz verstaubt auf dem Boden lagen und erzählte davon ganz erregt meinem Vater. Nach seiner Aufklärung, dass die Plastiken Maria und Johannes aus der alten Kirche wären, fragte er, ob ich mir die Maria näher angesehen hätte, was ich in der Kirche auf mich allein gestellt, natürlich aus Scheu nicht getan hatte. Mein Vater erzählte mir, dass er als junger Mann in die Maria verliebt war und wegen der Ähnlichkeit, die meine Mutter mit der Plastik hatte, diese zur Frau nahm. Nun stürzte ich, mit einem Staubtuch unter dem Arm, wieder zurück und habe Kopf und Hände der Maria ganz zart vom Staub befreit, um Hände und Züge erkennen zu können. Als ich ganz erhitzt wieder zu Hause ankam und meine Mutter immer wieder heimlich ansah, wurde sie aufmerksam. Auf ihre Frage: „Dummer Jung, wat hest blot to kieken?“, schlang ich beide Arme um ihren Hals und sagte: „Du būs Maria, būs ober min goode, lebe Modder!“ Wenn ich jetzt im Alter an dieses Erlebnis zurückdenke, erfüllt mich Kinderglück, beschleicht mich aber auch Wehmut und Trauer.“

Als ich im vergangenen Jahr am Abend nach der Öffnung der Kartuschen das Manuskript erstmals durchlas, musste ich unwillkürlich an dieser Textstelle aufblicken und sah auf eine alte Photographie, die auf dem Wohnzimmer-Sekretär steht. Ein merkwürdiger Augenblick, denn die Photographie zeigt meine Urgroßmutter, eben die beschriebene Sophie Hink. Wenn die Photographie sie auch als ältere Frau zeigt, so kann man sich durchaus vorstellen, dass an der von Vater und Sohn erkannten Ähnlichkeit doch etwas dran war.

Auch die weiteren Kapseln enthalten einiges Interessantes und Sehenswertes. So einige Wesselburener werden auf bekannte Namen und Nachrichten von ihren Vorfahren stoßen. Erst in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft, wenn genug Gelder für die dringend notwendige Sanierung der Zwiebel zusammengebracht worden sind, werden auch die Kapseln wieder verlötet zusammen mit einer aktuellen Zeitkapsel für die Nachwelt ihren Platz in dem „Knopf“ unter der Wetterfahne finden. Bis dahin sollen die Inhalte der alten Kapseln der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Verein „Wir für St. Bartholomäus“ setzt sich derzeit für die Anschaffung einer geeigneten Ausstellungsvitrine ein.